

Der Mann, der aus der Kälte kommt

SQUASH Der Krienser Reiko Peter will diese Woche in Prag endlich den internationalen Durchbruch schaffen – dank vieler Neuerungen in der Vorbereitungsphase.

STEFAN KLEISER
sportjournal@luzernerzeitung.ch

Im Februar 2011 belegte Reiko Peter in der Weltrangliste Platz 151. In der aktuellen Ausgabe des World Ranking findet sich der Luzerner Squasher auf Platz 141 – Stagnation also seit anderthalb Jahren. Zwar hat Peter schon Spieler aus den Top 100 geschlagen, jedoch noch nie auf der Tour der Professional Squash Association. Auch am Sekisui Open und am Pilatus-Cup, den zwei Challenger-Turnieren vom Frühjahr in Kriens, ist dem Luzerner nicht wirklich ein Exploit gelungen.

Der Squash-Halbprofi spricht von starken Gegnern, unglücklichem Los, von Kleinigkeiten, die gegen ihn entschieden hätten. Dass es im Ranking nicht vorwärtsging, rächt sich nun. Der Markt der Turniere ist zusammengebrochen. Die Folge daraus ist, dass die

«Ich habe gemerkt, dass ich weniger fit bin als die Topspieler.»

REIKO PETER

verbliebenen Events stark besetzt sind. «Es ist extrem schwierig geworden, überhaupt noch irgendwo in ein Tableau zu gelangen», weiss der 23-Jährige. Die internationale Saison beginnt für den Krienser deshalb erst in dieser Woche mit der Teilnahme an den Prague Open.

Zukunft steht auf dem Spiel

Am 5000-Dollar-Event in Tschechien trifft Peter zunächst auf Nathan Lake, den englischen U-19-Europameister von 2011, und bei einem Sieg in der zweiten Runde wohl auf den Franzosen Fabien Verseille. Die beiden sind die Nummern 125 und 120 der Welt. «Ich hoffe, die Halbfinals zu erreichen», sagt Peter und schiebt nach: «Oder noch mehr.» Er weiss: In Prag und drei Wochen später in Bratislava, seinen einzigen internationalen Turnieren im Herbst, spielt er um künftige Starts. Und die sind nur mit einem besseren Ranking gesichert.

Peter hat daher im Sommer investiert. «Ich habe gemerkt, dass ich weniger fit bin als die Topspieler. Ich muss in den Spielen die Schwellen, in denen ich abbaue, weiter hinauszögern können.» Die Saisonvorbereitung sei daher Squash-spezifischer geworden: mit Schlägen und Bewegungen ohne Ball auf dem Beachvolleyballfeld oder im Weitsprungkasten («weil im Sand alles noch anstrengender ist») und mit mehr Matchsimulationen ohne Ball im Court («nach Pulsfrequenz»).

Er versuche viele neue Dinge, erzählt

Trainiert seit diesem Sommer Squash-spezifischer: der 23-jährige Reiko Peter aus Kriens.
Bild Stefan Keiser



Peter: Kompressionsstrümpfe, Massagestab, Lungentraining. Und die Kältekammer. Der Sportler verharrt dabei zweieinhalb Minuten lang bei minus 100 Grad Celsius. «Es ist nichts Weltbewegendes, aber es ist extrem kalt, und wenn du rauskommst, fühlst du dich extrem gut.» Dank besserer Durchblutung und rascherer Regeneration habe er das Gefühl, dass er viel intensiver trainieren könne. Reiko Peter besucht die Kältekammer drei- bis viermal in der Woche, ermöglicht durch das Sponsoring der Betreiber.

Erste Erfolge erzielt

Das alles habe sich bisher ausbezahlt, sagt Peter: «Ich bin fitter als vor einem Jahr. Ich merke, dass ich länger mithalten kann, und das gibt mir natürlich Selbstvertrauen.» Erste Erfolge im Court

haben sich zudem bereits eingestellt. Zum Auftakt der NLA-Saison bezwang Peter den Spitzenspieler Raphael Kandra (Uster), die Nummer 75 der Welt – und Ben Coleman, den Verstärkungsspieler der Sharks Augsburg in der zweiten Bundesliga, der in der Weltrangliste Platz 117 belegt. Beide Gegner besiegte er in fünf Sätzen. «Es sieht so aus, als hätten die Umstellungen etwas gebracht.» Gilt das auch für die Resultate in Prag und Bratislava, würde er im Januar an den Turnieren in Nîmes und Barcelona sicher mitmachen dürfen.

Geregelter Tagesablauf

Seit Februar 2011 versucht Reiko Peter als Halbprofi, seine Grenzen auszuloten. Morgens arbeitet er in Rotkreuz im Büro, der Nachmittag ist für den Sport reserviert. Der 23-jährige Luzerner

ist für die Panthers Kriens lizenziert, wo er als Junior mit Squash begonnen hat. Im Oktober ist Peter auch nach Kriens gezogen. Er wohnt zusammen mit seiner Freundin und einem Kollegen nur zwei Minuten vom Center entfernt. Im Sommer war noch ein Klubwechsel zur Diskussion gestanden. «Dass ich als Nummer zwei der Schweiz gratis spiele, ist nicht selbstverständlich», erklärt Peter, weshalb er auch andere Möglichkeiten auslotete. Peter muss die Turniere auf der Profi-Tour bezahlen, wo er bislang nicht an das grosse Preisgeld gelangt ist. «Der Klub hat dies aber auch erkannt.» Nun wird Peter entlohnt, und der Verein verzichtet daher auf das Engagement eines Ausländers. Und trotzdem ist das Team vorne in der Tabelle platziert: Derzeit belegen die Panthers Rang zwei.

Panthers trotzen Schweizer Meister

INTERCLUB, NLA pd. Der Squash Club Panthers holte sich auswärts gegen den amtierenden Schweizer Meister Vaduz einen Punktgewinn. Verantwortlich für diesen Exploit war Lukas Burkhart. Nachdem der 21-jährige Halbprofi die Talent School in der Frei's Schule erfolgreich absolviert hatte, entschied er für die zweijährige Berufsmatura. Das Teilzeitstudium ermöglicht es Burkhart, viel zu trainieren – und dies scheint Früchte zu tragen.

Taktik ist aufgegangen

Gegen Vaduz traf er auf den Schotten David Heath, der auf diese Saison nach zweijähriger Trainerauszeit in Kanada in die Schweizer Interclubmeisterschaft zurückgekehrt war. Heath blieb bis anhin gegen alle Krienser ungeschlagen, umso motivierter stieg Lukas Burkhart ins Spiel. Der junge Krienser packte sein bestes Squash aus, was Heath Mühe zu bereiten schien. Obwohl der erste Satz an den Vaduzer ging, blieb Burkhart seiner Taktik treu und verlor dabei nie die Konzentration. Den hart umkämpften zweiten Satz gewann der Krienser, nachdem er im Tiebreak einen Satzball abgewehrt hatte. Auch die Sätze 3 und 4 verliefen nach dem gleichen Muster. Der Schweizer Nationalspieler behielt in allen Spielsituationen die Nerven und gewann auch diese beiden Sätze, obwohl er auch in beiden einen Satzball abzuwehren hatte.

Auf Play-off-Kurs

Durch diesen wichtigen 3:1-Sieg hatten die Krienser gar noch die Chance auf ein positives Unentschieden. Seit dieser Saison wird bei einem Remis nicht wie bis anhin ein Punkt an jedes Team verteilt, sondern es wird nachgezählt, wer mehr Satzgewinne erzielt hat. Wenn auch der Satzstand ausgeglichen ist, werden die Punkte gezählt. So holten sich die Panthers mit 132:130 Punkten ein knappes, aber positives Unentschieden und konnten sich so zwei Punkte gutschreiben lassen und schaffte sich damit gute Voraussetzungen, um einen Playoff-Platz zu ergattern.

Interclub, NLA: Vaduz - Panthers Kriens 2:2. Fricktal - Pilatus Kriens 0:4. – **Rangliste (alle 4 Spiele):** 1. Vitis Schlieren 12 (14:2). 2. Panthers Kriens 11 (11:5). 3. Grasshoppers 9 (13:3). 4. Uster 8 (10:6). 5. Vaduz 4 (7:9). 6. Pilatus Kriens 3 (6:10). 7. Cham (3:13). 8. Fricktal 0 (0:16).

Vaduz - Panthers Kriens 2:2
Borja Golan s. Reiko Peter 11:6, 11:7, 11:6. David Heath u. Lukas Burkhart 11:9, 12:14, 10:12, 10:12. Roger Baumann u. Patrick Miescher 4:11, 7:11, 7:11. Michel Haug s. Alex Imhof 11:8, 11:9, 3:11, 11:5.

Fricktal - Pilatus Kriens 0:4
Thomas Lüdlin u. Jonas Dähler 11:13, 9:11, 6:11. Christoph Frey u. Cédric Kuchen 6:11, 3:11, 6:11. Thomas Wunderlin u. Remo Handl 11:9, 13:15, 5:11, 11:7, 5:11. Etienne Kayser u. Yannick Lindemann 9:11, 6:11, 8:11.

Reto Zanni: «Ab jetzt steht die Familie im Fokus»

FUSSBALL Die Fussball-Karriere von Reto Zanni ist zu Ende. Der Buochser spricht über die Rücktrittsgründe, Highlights und die Zukunft.

Nach einer sehr erfolgreichen Karriere (fünfmal Schweizer Meister und dreimal Cupsieger) beendet der 32-jährige Reto Zanni nach einem halbjährigen Engagement bei seinem 2.-Liga-inter-Heimklub Buochs per sofort die Fussballer-karriere. Reto Zanni (Bild) debütierte



als 16-Jähriger in der ersten Mannschaft des SC Buochs und spielte anschliessend in über zehn Jahren 305 Spiele bei GC, St. Gallen, Thun, Basel und Vaduz in der höchsten Schweizer Liga.

Reto Zanni, nach über zehn Jahren Spitzenfussball treten Sie per sofort zurück. Weshalb der abrupte Entschluss?

Reto Zanni: Nach 15 Jahren, in denen ich alles dem Fussball untergeordnet habe, will ich die kommende fussballlose Zeit für mich und meine Familie nützen und andere Prioritäten setzen. Und da auch mein Körper dem Fussball Tribut zollen musste, fiel mir der Rücktritt umso leichter. Bisher war alles vorgegeben, jetzt kann ich endlich selber entscheiden, zu was ich Lust verspüre: ob ich zum Skifahren gehen will oder zum Golfspielen nach Engelberg reise.

Da wird man beim SC Buochs über Ihren Entscheid aber nicht glücklich sein?

Zanni: Das kann ich nicht beurteilen. Es war für mich schön, nach Buochs heimzukommen, ich fand eine Supertruppe vor und war froh, dass ich nicht nullkommaplötzlich fussballerisch von 100 auf 0 Prozent herunterfahren musste. Aber der Aufwand mit drei Trainings und den Spielen wurde für mich zu happig. Und weniger Aufwand zu betreiben, das wäre gegenüber meinen Mitspielern nicht fair gewesen.

Den Fussballer Reto Zanni gibt es nicht mehr, wie sieht die Zukunft aus?

Zanni: Wie schon gesagt, ab jetzt steht für mich die Familie im Fokus. Jetzt kann ich endlich meine Frau und meine beiden Kinder (dreieinhalb Jahre und drei Monate) geniessen und machen, was ich will,

ohne durch den Fussball eingeeengt zu sein.

Welches ist das schönste Erlebnis Ihrer Fussball-Karriere?

Zanni: Neben den Meistertiteln und den Cupsiegen sicher die U-21-EM-Spiele 2002 in der Schweiz. Die Kameradschaft im Team war superschön. Und viele der damals angebahnten tollen Freundschaften sind heute noch intakt.

Ein Highlight fehlt im Palmarès des Reto Zanni, ein Aufgebot ins Nationalteam.

Zanni: Ja, es ist schade, dass dieser Traum für mich nicht in Erfüllung gegangen ist. Es hätte schon alles zusammenpassen müssen, um ein Aufgebot für die Nati zu erhalten. Vielleicht gab es eben noch bessere Aussenverteidiger als mich (schmunzelt).

Haben Sie sich als ehemaliger Buochser Spieler eine so tolle Karriere erhofft?

Zanni: Hoffen muss und darf man immer. Ich hatte das Glück, dass es geklappt hat, und ich bin auf meine doch recht erfolgreiche Karriere auch stolz.

Wann sieht man Reto Zanni als Trainer einer Mannschaft an der Seitenlinie?

Zanni: 15 Jahre im Profifussball gehen nicht spurlos vorbei. Aber irgendwann wird es mich schon wieder packen. Vielleicht auch als Trainer, das C-Diplom habe ich schon im Sack. Doch dann will ich dieses Metier von Grund auf erlernen und seriös anpacken und ganz zuunterst beginnen.